

l'ensemble de leurs frais et de les indemniser d'une manière convenable?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Ammann-St. Gallen, Bäumlin, Bircher, Borel, Braunschweig, Brélaz, Bundi, Christinat, Clivaz, Deneys, Dünki, Fankhauser, Friedli, Grendelmeier, Jaeger, Jaggi, Lanz, Leuenberger-Soleure, Longet, Loretan, Maeder-Appenzell, Mauch, Meizoz, Meyer-Berne, Morf, Müller-Argovie, Nauer, Oester, Petitpierre, Pini, Pitteloud, Rebeaud, Reimann, Renschler, Robert, Rauch-Zuchwil, Ruffy, Stamm Walter, Stappung, Weber Monika, Zehnder (41)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

L'auteur renonce à un développement et demande une réponse écrite.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 22. Mai 1985

Rapport écrit du Conseil fédéral du 22 mai 1985

Après avoir examiné la demande de dommages-intérêts de l'Association pour la sauvegarde de la Croix-de-Cœur et consorts, le Conseil fédéral a estimé que les conditions légales pour que la responsabilité de la Confédération soit engagée n'étaient pas remplies.

Il a par conséquent répondu négativement aux demandeurs en leur précisant qu'ils avaient la possibilité de faire valoir leurs droits devant le Tribunal fédéral.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag auf Diskussion
Dagegen

Mehrheit
Minderheit

85.389

Interpellation Stappung Abonnementsfernsehen Pay-TV Télévision par abonnement

Wortlaut der Interpellation vom 18. März 1985

Wie der Presse zu entnehmen ist, sind beim Abonnementsfernsehen (Pay-TV) folgenschwere Entwicklungen eingeleitet worden, welche die Grundlage für die seinerzeitige Konzessionierung massiv verändern.

Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Mit der vorgesehenen oder bereits praktizierten Zusammenarbeit der deutschen Grossverlage Bertelsmann und Springer sowie des Filmgrosshändlers Leo Kirch einerseits und der Schweizerischen Pay-Sat AG (Rediffusion, SRG, Telsat, Telesystem und ausländischen Kapitalgebern) andererseits droht eine Verlegung der Programmierung des Teleclubs ins Ausland.

Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass damit eine wesentliche Änderung eingetreten und die Voraussetzungen für die seinerzeitige Konzessionserteilung nicht mehr gegeben sind und damit der schweizerischen Trägerschaft für ein Abonnementsfernsehen die Konzession entzogen werden müsste?

2. Wie hat der Teleclub seit Konzessionserteilung im September 1983 die in der Konzession formulierten Ziele der «Wahrung der kulturellen Präsenz im Ausland» in die Tat umgesetzt? Mit welchen Mitteln ist das schweizerische Filmschaffen gefördert worden? Welche Schweizer Spielfilme und welche anderen schweizerischen Filmproduktionen wurden ins Teleclub-Programm aufgenommen?

3. Wie schätzt der Bundesrat die Berücksichtigung des einheimischen Filmschaffens beim Teleclub in der Zukunft

ein, wenn die Programmierung durch US-amerikanische Filmhändler über die deutschen Medienriesen diktiert wird?

4. Wie viele zahlende Abonnenten hatte der Teleclub Ende Februar 1985 (allenfalls Ende 1984)

- in der Schweiz?
- in der Bundesrepublik Deutschland?
- in Österreich?

Texte de l'interpellation du 18 mars 1985

Comme on a pu le lire dans la presse, on a constaté dans le domaine de la télévision par abonnement (Pay-TV) certains développements fâcheux, qui ont radicalement modifié les bases sur lesquelles la concession avait été accordée. Cela m'amène à poser au Conseil fédéral les questions suivantes:

1. La collaboration prévue, ou déjà effectuée, avec les grandes maisons d'édition allemandes Bertelsmann et Springer ainsi qu'avec, d'une part, le distributeur de films Leo Kirch et, d'autre part, la SA Pay-Sat (SA Rediffusion, SSR, SA Tel-Sat, SA Telesystems et financiers étrangers), menace de provoquer un transfert de la programmation du Teleclub à l'étranger. Le Conseil fédéral n'estime-t-il pas que la situation a complètement changé, que les conditions qui avaient à l'époque décidé de l'attribution de cette concession ne sont plus remplies et que, par conséquent, on devrait la retirer à l'association suisse qui en est titulaire?

2. Depuis l'octroi de la concession en septembre 1983, qu'a entrepris le Teleclub pour réaliser les objectifs visant à «assurer la présence culturelle de la Suisse à l'étranger»? Quels moyens a-t-on utilisés pour développer la création de films suisses? Quels longs métrages et quelles autres productions cinématographiques suisses a-t-on inclus dans le programme du Teleclub?

3. Que pense le Conseil fédéral de l'avenir de la production cinématographique suisse chez Teleclub, si la programmation est dictée par l'industrie du film des Etats-Unis par l'intermédiaire des gigantesques médias de la RFA?

4. Combien d'abonnés payants le Teleclub comptait-il à la fin de février 1985 (le cas échéant, à la fin de 1984):

- En Suisse?
- En République fédérale d'Allemagne?
- En Autriche?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bäumlin, Bircher, Braunschweig, Euler, Leuenberger-Solothurn, Morf, Rohrer, Rubi, Stamm Walter, Zehnder (10)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Laut Pressemeldungen wollen die Firmen Bertelsmann und Springer sowie Beta-Taurus (Leo Kirch) ein deutschsprachiges Pay-TV-Programm mit dem Namen Teleclub ausstrahlen. Bei diesem Projekt soll die Schweizer Pay-Sat AG, an der Kirch beteiligt ist, als Spenderin sowohl des Namens für das Programm wie des benötigten Satellitenkanals auf dem Fernmeldesatelliten ECS F 1 auftreten. Damit sind die hochfliegenden Pläne der Rediffusion AG, einer schweizerisch-amerikanischen Firma, das deutschsprachige Abonnementsfernsehen aufzubauen, wohl bereits beendet.

Entgegen den Warnung aus den Kreisen des Schweizer Films, der Journalisten und weiterer Interessierter hat der Bundesrat im September 1983 das unrealistische Projekt abgesegnet. Der Öffentlichkeit wurde es unter dem Titel «Darstellung der Schweiz im benachbarten Ausland» (EVED-Generalsekretär Fritz Mühlemann an der Eröffnung des Pay-Sat vom 3. Mai 1984) verkauft.

Inzwischen hat Pay-Sat-Partner Kirch – offenbar ohne Wissen der Rediffusion – die Zusammenarbeit mit Springer und Bertelsmann beschlossen. Ziel ist es, über den schweizerischen ECS-Kanal das durch die deutschen Medien-giganten beherrschte Teleclub-Programm auszustrahlen. Es wäre blauäugig anzunehmen, dass der Teleclub weiter in Zürich bzw. durch eine schweizerisch beherrschte Firma programmiert werden könnte; die deutschen Eigner werden

diese wichtige Tätigkeit selber kontrollieren und ausüben wollen. Unrealistisch wäre es aber auch, wenn die Schweizer ihren Teleclub allein weiterbetreiben wollten; ihnen würden schlicht die Filme fehlen, um im Wettbewerb bestehen zu können.

Damit fällt das schweizerische Pay-TV-Kartenhaus zusammen. Die Grundlagen für die Konzession haben sich so stark geändert, dass fraglich ist, wie die Konzessionsbestimmungen überhaupt noch erfüllt werden können. Der Versuch ist gescheitert, noch bevor er richtig begonnen hat.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 11. September 1985

Rapport écrit du Conseil fédéral du 11 septembre 1985

1. Aufgrund verschiedener Presseberichte hat die Aufsichtsbehörde die Schweizerische Trägervereinigung für Abonnementsfernsehen (STA) bereits am 12. März 1985 gebeten, das EVED über diesen Vorgang näher zu orientieren. Gleichzeitig hat das Departement der STA in Erinnerung gerufen, dass nach Konzession allein der STA die konzessionsrechtliche Verantwortung zukommt und nur die Pay-Sat AG die Entscheidungen über die Programmierung treffen kann. Weder der schweizerischen Teleclub AG noch irgendeinem ausländischen Unternehmen komme aus dieser Sicht konzessionsrechtliche Entscheidungskompetenz zu.

In ihrer Antwort teilte die STA mit, dass die Pay-Sat AG mit der Teleclub AG Zürich einen Zusammenarbeits- und Programmlieferungsvertrag abgeschlossen habe. Das Aktienkapital der Teleclub AG gehört zu 60 Prozent der Rediffusion und zu 40 Prozent der deutschen Firma Taurus. Weiter habe die Pay-Sat AG beschlossen, mit der Teleclub GmbH München einen Rahmensignal-Anlieferungsvertrag abzuschliessen. Aufgabe dieser Firma sei es, den deutschen Kabelbetrieben das Signal zu liefern.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass ein schweizerisches Abonnementsfernsehen ohne eine grosse Anzahl ausländischer Spielfilme nicht betrieben werden kann. Dies gilt um so mehr, wenn der schweizerische Veranstalter die Absicht hegt, sein Angebot auch im Ausland zu verkaufen. Vertragliche Bindungen und Beteiligungen ausländischer Rechtsinhaber lassen sich nicht vermeiden. Wichtig ist, dass die wesentlichen Programmierungsentscheide in der Schweiz und von schweizerisch beherrschten Organisationen gefällt werden und auch schweizerisches Kulturschaffen, insbesondere der Schweizer Film, berücksichtigt wird.

2. Der Bundesrat erinnert daran, dass die STA die konzessionsrechtliche Pflicht hat, zwei Jahre nach Betriebsaufnahme Bericht zu erstatten. Inhalt und Gestaltung dieses Berichts haben sich nach den Weisungen des EVED zu richten. Nach Artikel 13 Absatz 2 der Konzession muss die STA bei dieser Gelegenheit unter anderem über die bisherige Verbreitung von Schweizer Filmen Auskunft geben. Sollte sich dabei erweisen, dass der Schweizer Film nicht genügend berücksichtigt wurde, wird man den Gründen nachzugehen haben. Sollte sich erweisen, dass die STA vorhandene Möglichkeiten ungenügend ausschöpft, so kann das EVED nach Rücksprache mit dem EDI die Ausstrahlung einer bestimmten Anzahl von Schweizer Filmen verlangen.

Die unter Ziffer 2 der Interpellation gestellten Fragen wird man beantworten können, sobald der erwähnte Bericht vorliegt.

3. Das Abonnementsfernsehen ist auf ausländische Produktionen angewiesen. Was man hingegen verlangen kann, ist, neben dem internationalen Film das schweizerische Filmschaffen angemessen zu berücksichtigen. Ob diese Zielsetzung erreicht wird, lässt sich wie erwähnt zurzeit noch nicht beurteilen.

4. Auch diese Frage wird der genannte Bericht zu beantworten haben. Dem Vernehmen nach haben bis Ende Dezember 1985 etwa 10 000 schweizerische Haushalte das Programm der Pay-Sat AG abonniert. In Deutschland und Österreich gibt es noch keine zahlenden Abonnenten.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag auf Diskussion
Dagegen

Mehrheit
Minderheit

85.474

Interpellation Müller-Meilen SRG-Struktur Organisation de la SSR

Wortlaut der Interpellation vom 17. Juni 1985

Nach der TV-Panne am Abend des Brüsseler Fussball-Cupfinals in Brüssel hat der Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), Leo Schürmann, in einem Interview in der «Schweizer Illustrierten» die SRG «als Ganzes eine unmögliche Konstruktion» genannt. Er könne unmöglich für die einzelnen Programme oder für den Stil verantwortlich gemacht werden; der Generaldirektor sei für die Strategie verantwortlich, die Regionen machten die Programme. Gemäss Artikel 11 der Konzession ist der Generaldirektor «mit der allgemeinen Leitung des Programmienstes» betraut; er hat über die «Zulässigkeit der Darbietungen» zu wachen.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

Teilt der Bundesrat die Auffassung von der SRG als «einer unmöglichen Konstruktion»?

Wer ist dem Bundesrat gegenüber neben dem Generaldirektor für die Einhaltung des Verfassungsauftrages und der Konzessionsbestimmungen verantwortlich?

Stehen dem Generaldirektor genügend Möglichkeiten und Instrumente zur Verfügung, um diese Verantwortung wahrzunehmen? Werden diese Verantwortungen in ausreichendem Masse vom Generaldirektor einerseits und vom Zentralvorstand der SRG als Kontrollorgan andererseits wahrgenommen?

Inwiefern sind die Regionalgenossenschaften dem Bundesrat gegenüber für die Einhaltung von Verfassung und Konzession mitverantwortlich?

Besteht zwischen den grossen Kompetenzen der Regionalgenossenschaften in der Besetzung leitender Posten und ihrer Verantwortung im ganzen der SRG nicht eine Diskrepanz?

Hält der Bundesrat die Trägergenossenschaften als Sprachrohr der Zuhörer und Zuschauer in der heutigen Organisation der Regionalgenossenschaften für genügend vertreten?

Texte de l'interpellation du 17 juin 1985

Après le couac de la TV (suisse alémanique) au soir de la finale de la coupe de football à Bruxelles, le directeur général de la Société suisse de radiodiffusion et télévision (SSR), M. Leo Schürmann, s'exprimant dans une interview publiée par la «Schweizerische Illustrierte», a qualifié ladite SSR, considérée comme un tout, de construction (ou d'édifice) impossible, («als Ganzes eine unmögliche Konstruktion»). On ne saurait le rendre responsable de tous les programmes ou du style; le directeur général est responsable de la stratégie, tandis que les sociétés régionales font les programmes. Selon l'article 11 de la concession, «la direction générale du service des programmes est confiée au directeur général de la SSR. Celui-ci s'assure que les productions diffusées sont licites».

Cela étant, je pose au Conseil fédéral les questions suivantes:

A son avis, la SSR est-elle vraiment une «construction impossible»?

Interpellation Stappung Abonnementsfernsehen Pay-TV

Interpellation Stappung Télévision par abonnement

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1985
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	18
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	85.389
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.10.1985 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1855-1856
Page	
Pagina	
Ref. No	20 013 804

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.